

Für Kinder bewegen wir Welten



Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen

UNICEF Deutschland

Telefon ■ 02 21/9 36 50-0

Fax ■ 02 21/9 36 50-279

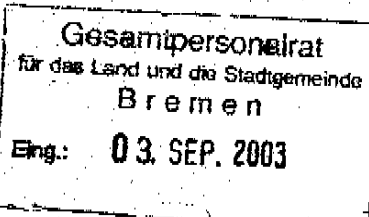
E-Mail ■ mail@unicef.de

Internet ■ www.unicef.de

Durchwahl ■ 02 21/9 36 50- 250

Gesamtpersonalrat Land Bremen
Herrn Edmund Mevissen
Vorsitzender des Gesamtpersonalrates
Knochenhauerstr. 20/25

28195 Bremen



01.09.2003
3105/an/em

Sehr geehrter Herr Mevissen,

im Namen von UNICEF möchte ich Ihnen und allen Beschäftigten des öffentlichen Dienstes des Landes Bremen, die sich an der Restcent-Aktion zugunsten von UNICEF beteiligt haben, herzlich für ihre Unterstützung bedanken.

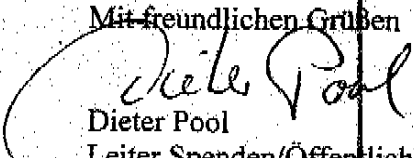
Seit dem Start im Herbst des letzten Jahres anlässlich des Bremer Städtepartnerschaftsjahres mit UNICEF werden bis Ende diesen Jahres über 20.000 Euro zusammengekommen sein. Dies ist ein toller Erfolg und zeigt Ihre Bereitschaft, Kindern in Entwicklungsländern zu helfen, denen es nicht so gut geht.

Mit dieser Spende werden zusammen mit den Spenden aus dem gesamten Partnerschaftsjahr, drei UNICEF Projekte unterstützt: Ein Programm gegen Mädchenbeschneidung in Bremen, Aufklärungshilfe von Jugendlichen in Namibia und der Kampf gegen Landminen in Kambodscha.

Ich habe Ihnen anbei einen Bericht beigelegt, aus dem hervorgeht, wie die Spenden aus Bremen diese Projekte unterstützt hat. Die Restcent-Aktion hat dabei einen wesentlichen Beitrag geleistet.

Noch einmal herzlichen Dank für dieses tolle Engagement.

Mit freundlichen Grüßen


Dieter Pool
Leiter Spenden/Öffentlichkeitsarbeit

Deutsches Komitee für UNICEF e.V. • Hönninger Weg 104 • 50969 Köln

Schirmherrschaft: Christina Bau - Vorsitzender; Reinhard Schlogintweit - Geschäftsführer; Dr. Dietrich Garlich
UNICEF-Spendenkonto 300 000 • Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00) • Vereinsregister VR 5068

Programmberichte

Bremer Bürger helfen Kindern in Not

450.000 Euro für UNICEF im Senegal,
in Namibia und in Kambodscha

450.000 Euro für Kinder – das ist das beeindruckende Ergebnis der Städtepartnerschaft „Bremen für UNICEF“ im vergangenen Jahr. Die Spenden kommen UNICEF-Programmen für Kinder im Senegal, in Namibia und in Kambodscha zugute. UNICEF finanziert damit Aufklärungsaktionen über Mädchenbeschneidung, AIDS und Landminen und hilft Kindern, die durch explodierende Minen schwer verletzt wurden.

Senegal: Nein zur Mädchenbeschneidung

In einigen Regionen Senegals werden neun von zehn Mädchen an ihren Geschlechtsorganen verstümmelt. Die Beschneidung von Mädchen wird hier schon seit Jahrhunderten praktiziert. Das extrem schmerzhaftes Ritual soll die Jungfräulichkeit garantieren und steht für Sauberkeit und Treue. Der Eingriff erfolgt in der Regel ohne Betäubung und unter unhygienischen Bedingungen mit Scherben, Messern oder Rasierklingen. Tausende Mädchen und Frauen leiden oft ihr Leben lang unter den Folgen der Beschneidung. Im Rahmen der UNICEF-Städtepartnerschaft unterstützen die Bremer Bürger den Kampf gegen die Genitalverstümmelung: Mit ihren Spenden helfen sie, Mädchen und Frauen im Senegal über ihre Rechte aufzuklären und vor lebenslangen Qualen zu schützen.



Mit Postern, Liedern und Theaterstücken demonstrieren Dorfbewohner gegen die Mädchenbeschneidung.

UNICEF setzt im Senegal auf Bildung und Aufklärung, damit mehr und mehr Dörfer ihre Mädchen nicht mehr beschneiden lassen. Unterstützt von UNICEF führt die Hilfsorganisation TOSTAN („Durchbruch“), zehnmönatige Bildungskurse in Dörfern mit einem hohen Anteil beschnittener Mädchen und Frauen durch. Auf dem Lehrplan stehen neben den Fächern Lesen, Schreiben und Rechnen auch Gesundheit, Konfliktlösung und Menschenrechte. Viele Teilnehmer hören hier erstmals vom Recht der Mädchen auf körperliche Unversehrtheit. Die Bremer Spendenaktion hat den Kampf gegen die Mädchenbeschneidung im Senegal ein entscheidendes Stück vorangebracht. Allein am 30. März 2003 erklärten weitere 108 Dörfer im Südosten des Senegals in einem großen Festakt, ihre Töchter künftig nicht mehr beschneiden zu lassen – landesweit sind es jetzt

über 800. Frauen schrieben Protestbriefe und demonstrierten auf der Straße. UNICEF mobilisierte zudem senegalesische Parlamentarier, die im Land selbst und über die Grenzen hinaus das Gesetz zur Abschaffung der Mädchenbeschneidung bekannt machen.

Mit 150.000 Euro aus Bremen konnte UNICEF über 4.000 Dorfbewohnern, überwiegend Frauen, die Teilnahme an einem TOSTAN-Kurs ermöglichen und ihnen Lehrbücher zur Verfügung stellen. Zusätzlich unterstützten die Bremer eine landesweite Kampagne, die die Stellung nicht beschnittener Frauen in der Gesellschaft verbessert.

Namibia: Jugendliche treiben AIDS-Aufklärung voran

In Namibia greift die AIDS-Epidemie um sich. Fast jeder fünfte Einwohner zwischen 15 und 49 Jahren ist HIV-infiziert. AIDS ist inzwischen zur Todesursache Nummer Eins geworden. Junge Menschen sind besonders gefährdet – doch sie verdrängen das Risiko oft. Mit Hilfe der Bremer Spenden unterstützt UNICEF in Namibia eine Informationskampagne zu AIDS sowie ein Zeitungsprojekt, mit denen Jugendliche selbst die AIDS-Aufklärung vorantreiben.



In Namibia klären Jugendliche Gleichaltrige über die Gefahren von AIDS auf.

Die Informationskampagne „Take Control“ – „Pass auf und schütze Dich“ arbeitet mit Fernsehspots, Radio- und Zeitungsbeiträgen, Werbetafeln sowie Broschüren. Jugendliche, Eltern und Lehrer erfahren so, wie sie sich vor AIDS schützen können. Mit 80.000 Euro der Bremer Spenden wurden bisher 80.000 Informationsbroschüren „Safer Sex“, 6.200 T-Shirts mit dem Kampagnen-Motto und 40.000 Auto-Aufkleber produziert. 70.000 Poster, darunter 7.000 mit dem beliebten Fußballstar Ronaldo, und 1.250 Kalender brachten das Tabu-Thema in die Öffentlichkeit. UNICEF stellte darüber hinaus 3.200 HIV/AIDS-Wissensspiele für Schulen und über 100.000 AIDS-Schleifen zum Anstecken bereit. Im ersten Halbjahr 2003 entstand ein neues Aufklärungsvideo über Menschen, die mit einer HIV-Infektion leben.

20.000 Euro aus Bremen ermöglichten die Produktion und Verteilung von über 300.000 Exemplaren der sechsmal jährlich erscheinenden Jugendzeitschrift „Open Talk“ – „Offenes Gespräch“. In einer Auflage von mittlerweile 100.000 Stück gibt sie Jugendlichen Tipps zum Schutz vor einer HIV-Infektion, Gesundheit und vielen anderen Themen, die Heranwachsende bewegen. Laut einer Umfrage in der Hauptstadt Windhoek lesen 72 Prozent der Jugendlichen die Zeitung regelmäßig.

Weitere 50.000 Euro der Bremer Spenden nutzt UNICEF derzeit für die Ausweitung der AIDS-Informationskampagne und zur Produktion weiterer drei Ausgaben von „Open Talk“.

Kambodscha: Minenaufklärung rettet Kinderleben

Sie sind das heimtückische Erbe des Krieges in Kambodscha: Vier bis sechs Millionen Landminen und Blindgänger bedrohen die Bevölkerung noch heute. Jeden Monat explodieren 60 Minen auf Wegen, Feldern und an Schulen und Brunnen. Jedes dritte Opfer ist ein Kind. Mit Hilfe der Bremer Spenden kann UNICEF in Kambodscha von Minen verletzten Kindern Rollstühle und Prothesen zur Verfügung stellen und sie unterstützen, ihr Leben auch mit Behinderung zu meistern. UNICEF klärt zudem über das Minenrisiko auf und schützt so die Kinder vor weiteren Unfällen.

110.000 Euro aus Bremen trugen in Kambodscha dazu bei, etwa 5.000 Lehrer aus entlegenen Dörfern in Minenaufklärung zu schulen. Allein im vergangenen Jahr erfuhren so 63.000 Kinder von den Gefahren durch Landminen. Im ersten Halbjahr 2003 konnten bereits 230.000 Kinder über den Schulunterricht erreicht werden. Immer mehr Familien und Dörfer profitieren unmittelbar von Minenräumdiensten, die Brunnen, Schulgelände, Straßen und andere Grundstücke von den Hinterlassenschaften des Krieges säubern. UNICEF unterstützte zudem die Gründung von Freiwilligenkomitees in 108 Dörfern. Sie helfen, Minen zu orten, Minenfelder zu sichern und die Bewohner vor der Minengefahr zu warnen. Die Bürger von Bremen trugen so dazu bei, Kinder in Kambodscha besser vor Minen zu schützen: Die Minenunfälle gingen seit 1996 deutlich zurück.

Weitere 40.000 Euro aus der Bremer Spendenaktion ermöglichten es UNICEF, Minenopfer besser zu versorgen. Mehr als 2.700 Rollstühle, Dreiräder, Krücken und Prothesen wurden mit Hilfe von UNICEF produziert oder repariert. In den vergangenen eineinhalb Jahren konnten insgesamt 1.200 behinderte Mädchen und Jungen dank dieser Hilfe wieder zur Schule gehen.

UNICEF dankt der Stadt Bremen und ihren Bürger herzlich für ihre große Hilfsbereitschaft und Solidarität. Ihre Spenden machen es möglich, tausenden Kindern im Senegal, in Namibia und in Kambodscha die Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.

UNICEF, September 2003



Behinderte Kinder in Kambodscha können endlich zur Schule gehen.